



Miltalbadener Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Postbezugsstellen im In- und Ausland monatlich 1.70 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Mikrofilm Nr. 50 bei der Oberamtsbibliothek Rastatt Zweigstelle Wildbad. — Postkonto: Enztalbote Huber & Co., Wildbad; Buchhändler-Vertrieb Wildbad. — Postkassentonto 29174 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Oberamt 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — 4. Klasse 30 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Zustellungserleichterung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontoschlüssen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Rückzahlung weg. Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 88, Telefon 479. — Wohnung: Hans Volkmer.

Frankreich will nichts von einer Abrüstung wissen

Das ist die einfachste und zutreffendste Formel, in der man eine soeben dem Völkerbundsekretariat von Frankreich übergebene Denkschrift zur Abrüstungsfrage mit ihren 22 Schreibmachinenseiten und 4 Teilen zusammenziehen kann. Sie ist die Antwort auf die Aufforderung des Generalsekretärs an die Mächte, ihre Stellungnahme in dieser Frage für die Allgemeine Abrüstungskonferenz schriftlich niederzulegen. Frankreich hat damit den Anfang gemacht. Offenbar wollte es mit seiner Schrift noch die Londoner Siebenmächte-Konferenz vor ihrem Auseinandergehen überraschen, aber für den Fall, daß in London die Sache angeschnitten werden sollte, ihr vorher rechtzeitig eine Richtung geben.

Jedenfalls merkt man die Absicht und — wird verstimmt. Es hat wirklich keinen Sinn, auf den Inhalt dieses Memorandums näher einzugehen. Enthält es doch so viele Unrichtigkeiten und Schiefheiten, daß man mit einer sachlichen Widerlegung niemals fertig würde.

Nur zwei Punkte seien hier zur Sprache gebracht.

Erstens: Frankreich verdreht den Sinn der Versailler Abrüstungsbestimmungen in das völlige Gegenteil. Es gibt nichts Klareres und Eindeutigeres als den Art. 8 und die Einleitungsformel zum 5. Teil des Versailler Vertrags. Frankreich aber meint, jene Entwaffnungsbestimmungen gälten nur und allein für die Mittelmächte. Sie seien für alle Zeit und Ewigkeit abgerufen, und daß es so bleibe, dafür habe der Völkerbund zu sorgen. Die anderen — Maginot nennt sie die „friedlichen“ — Mächte aber müßten so gerüstet sein, daß jene „kriegsrischen“ Staaten stets niedergebunden werden können. Frankreich speziell habe nicht nur für seine eigene nationale Sicherheit zu sorgen, sondern ebenso für die der „schwachen“ Staaten — also für Belgien, Polen, die Tschechoslowakei und wie die französischen Trabanten alle heißen. Kurz: der Versailler Vertrag wolle keine Gleichmacherei, vielmehr eine Aufzucht der „Sieger“ und eine Abrüstung der „Besiegten“. Letztere hätten, streng genommen, keine Stimme bei einer Abrüstungskonferenz. Ihre Mitwirkung habe nur einen „theoretischen“ Sinn.

Zweitens: Frankreich habe trotz alledem mehr als 100 abgerüstet. Es habe seine zweijährige Dienstzeit auf ein Jahr herabgesetzt, während Deutschland seine Berufsoldaten zwölf Jahre lang in der Kaserne festhalte. Als ob nicht gerade Frankreich es war, das uns in Versailles diese Auflage aufgezwungen hat. Ferner: das Kolonialheer mit 237 363 Mann brauche es eben ganz notwendig für seine ausgedehnten Kolonien. Seine Marine lasse nur 628 603 Tonnen. An Luftstreitkräften verfüge es über nur 1210 Stück. Wo bleiben die anderen? Wo die gewaltigen Reserven? Wo das lagernde Material? Wo überhaupt die in Artikel 8 des Versailler Vertrags von den Mitgliedern geforderte „offene und vollständige“ Darlegung „über den Stand ihrer Rüstungen, über ihre Heeres-, Flotten- und Luftflottenprogramme und über die Lage ihrer Kriegsindustrie“. Wir klagen Frankreich der Unterschlagung der Wahrheit an. Tatsache ist: Der Franzose ist 28 Jahre dienstpflichtig, und zur Auffüllung des französischen Friedensheers von rund 612 000 Mann stehen 4,1 Millionen weisse und außerdem 1 Million farbige Ausgebildete zur Verfügung, wozu noch die Jugendausbildung in der „préparation militaire“ und in etwa 9000 Schieß- und Sportvereinen unter Anleitung von Offizieren und Mannschaften kommt. Endlich noch etwa 3 Millionen, die Belgien, Polen und die Tschechoslowakei für den Kriegsfall vertragsmäßig zu stellen haben. Ganz zu schweigen von den vielen Tanks und Ferngeschützen und Tauchbooten und Festungen, die uns verboten sind. — Das ist die Wahrheit und so sieht „die Siderheit“ aus, um welche das arme Frankreich so herzerregend winselt.

Und nun die Schlussfrage: Wozu denn eine Abrüstungskonferenz? Hat der Völkerbund nichts Dringenderes zu tun, als leeres Stroh zu dreschen? Dann läte er besser, seine Bude, jedenfalls die Abteilung „Abrüstungsfrage“ für immer zu schließen.

Die Zurückziehung der französischen Kredite aus England

Frankreich hintertreibt die Beschlüsse der Siebenmächtekonferenz. England selbst moratoriumsbedürftig

London, 25. Juli. Das Mac Donald und dem Schatzkanzler Snowden nahestehende Blatt „Daily Herald“ beschäftigt sich eingehend mit der Zurückziehung französischer Kredite vom Londoner Markt. Die Kredite, so wird ausgeführt, die Frankreich vor Ausbruch der deutschen Krise in England stehen hatte, betragen etwa 150 Millionen Pfund Sterling (3 Milliarden Mark), wovon inzwischen etwa 40 Millionen Pfund (800 Millionen Mark) gekündigt worden sind. Diese Maßnahmen der französischen Banken bringen den Erfolg der Londoner Konferenz in ernste Gefahr, denn die Londoner Banken, die bereit sind, müssen nun zusehen, wie ihre Mittel durch die französischen Zurückforderungen

immer mehr zurückgehen. Die Tatsache, daß trotz des auf der Siebenmächtekonferenz gegebenen Versprechens „gemeinsamer finanzieller Zusammenarbeit“ und trotz der Erhöhung des englischen Diskontsatzes vom 23. Juli die Goldabzüge andauern, ruft in politischen und finanziellen Kreisen Englands Ueberraschung und geradezu Bestürzung hervor. Wenn dies so weitergeht, ist eine weitere Erhöhung des Diskontsatzes der Bank von England auf 4 1/2 v. H., in dieser Woche wahrscheinlich.

Manche Beobachter sind der Auffassung, daß der Zurückziehung der Kredite die Absicht zugrunde liegt, die englische Regierung und die englischen Banken daran zu hindern, Deutschland Hilfe angedeihen zu lassen, es sei denn in Verbindung mit Frankreich und auf der Grundlage der französischen Bedingungen.

Möglich wäre auch die Auffassung, daß Frankreich das Vertrauen in die finanzielle Beständigkeit und den Kredit Englands verloren hätte. Dieser Verlust des Vertrauens würde mit dem kürzlichen Besuch Hendersons in Paris zusammenhängen. Die Franzosen hegen — nicht ganz ohne Grund — gegen den britischen Außenminister den Argwohn, daß er die Abrüstungsfrage allzusehr in den Vordergrund der Verhandlungen habe rücken wollen. Außerdem hat Frankreich Mac Donald und Snowden im Verdacht, daß sie den Hintergedanken einer gründlichen Aenderung des Youngplans hegen. Daß die Franzosen sich schließlich doch zur Beteiligung an der Konferenz entschlossen haben, ist auf die überraschende Beschreibung der finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten Englands zurückzuführen, die Henderson ihnen gab. Henderson soll sogar die Möglichkeit angedeutet haben, daß England selbst ein Moratorium erklären müßte, wenn Deutschland ein solches erklären würde. Diese Mitteilung hat die französischen Bankkreise in großen Schrecken versetzt.

Verordnung über freiw. Arbeitsdienst

Berlin, 26. Juli. Die neuen Ausführungsvorschriften zum freiwilligen Arbeitsdienst betonen besonders die Freiwilligkeit der Arbeitsleistung. Gegenstand des freiwilligen Arbeitsdienstes sollen nur gemeinnützige und zusätzliche Arbeiten sein, die als solche von der Reichsanstalt anerkannt sind. Die Anerkennung wird von den Vorständen der Landesarbeitsämter, und zwar im Benehmen mit ihren Verwaltungsausschüssen ausgesprochen.

Die Förderung selbst besteht in erster Linie in der Fortzahlung der Unterstützung für die bisherigen Unterstützungszuzugänger, die im freiwilligen Arbeitsdienst tätig werden. Dabei kann die Unterstützung auf einen Pauschalbetrag von höchstens 2 Reichsmark wochentäglich festgesetzt werden. Sie kann während des freiwilligen Arbeitsdienstes bis zu 20 Wochen gewährt werden, auch wenn dadurch die sonstige Höchstdauer der Unterstützung überschritten wird. Sie kann an den freiwillig Arbeitenden gezahlt werden, wenn geklärt ist, daß dieser sie zugunsten der Arbeitsdienstpflicht verwendet, was auch in Sachleistungen geschehen kann. Jugendliche, die wegen ihres Alters noch keine Arbeitslosen- oder Arbeitsunterstützung erhalten, können während des Arbeitsdienstes aus besonderen Reichsmitteln eine entsprechende Unterstützung beziehen. Zuschüsse zu den Materialkosten der Arbeiten sind nicht vorgesehen. Eine Förderung ist unzulässig, wenn ein Mißbrauch des Arbeitsdienstes für politische oder gar für staatsfeindliche Zwecke zu befürchten ist.

Wenn auch die Beschäftigung im Arbeitsdienst kein Arbeitsverhältnis begründet, so sind doch alle Arbeitsdienstwilligen gegen Krankheit versichert und dem Arbeitschutz unterstellt; auch gelten die Vorschriften über Unfallversicherung. Die Gemeinden können verpflichtet werden, bei Arbeiten in ihrem Bezirk Unterkunft und Verpflegung für die Arbeitsdienstwilligen gegen angemessene Entschädigung bereitzustellen. Arbeitsdienstwilligen, die bei volkswirtschaftlich wertvollen Arbeiten beschäftigt werden, ist die Möglichkeit eröffnet, einen Zuschuß für die spätere Ansiedlung oder zum Erwerb eines Eigenheims zu erlangen; nach zwölfwöchiger Beschäftigung werden ihnen rückwirkend für jeden Arbeitstag 1,50 RM. im Reichsschuldbuch gutgeschrieben, die mit 6 v. H. verzinst werden. Die gutgeschriebenen Beträge können innerhalb von 10 Jahren seit der ersten Gutschrift für die genannten Zwecke verwendet werden.

Anträge auf Förderung bestimmter Arbeiten werden zweckmäßig bei dem Arbeits- oder Landesarbeitsamt eingereicht, in dessen Besitz die Arbeit ausgeführt werden soll. Behnt ein Arbeitsloser den freiwilligen Arbeitsdienst ab, oder gibt er eine solche Arbeit auf, so entsteht dadurch nicht

die Rechtslage, als ob er arbeitsunwürdig oder durch eigenes Verschulden arbeitslos wäre.

Die Vorschriften treten am 3. August in Kraft.

Neue Nachrichten

Empfang beim Reichspräsidenten

Berlin, 26. Juli. Der Herr Reichspräsident empfing am Samstag den Reichstanzler Dr. Brüning zum Bericht über die Pariser Besprechungen und die Londoner Verhandlungen, sowie den deutschen Botschafter in Washington Dr. v. Prittwitz und Gaffron.

Kritik an der Reichsbank

Berlin, 26. Juli. Seit einiger Zeit wird an der Politik der Reichsbank in Wirtschaftskreisen scharfe Kritik geübt. Der „Berl. Börsenkurier“ wendet sich namentlich gegen den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther und wirft ihm vor, daß er nicht rechtzeitig die Großbanken zum Zusammenschluß gezwungen und auf die Bildung eines Stillhaltekonföderations hingearbeitet habe. Der unzulänglichen Borarbeit der Reichsbank sei es zuzuschreiben, daß der Reichstanzler mit leeren Händen habe aus London zurückkehren müssen.

In politischen Kreisen glaubt man, daß der Angriff auf Dr. Luther aus Kreisen der Regierung komme. Ein Blatt deutet an, der Reichsbankpräsident solle zum Sündenbock für den Londoner Mißerfolg gemacht werden. Wie bekannt, wird Dr. Luther demnächst in einer Pressebesprechung zu den Kritiken Stellung nehmen.

Werkspionage bei C. Heyl in Worms

Worms, 26. Juli. Wegen Werkspionage zum Nachteil der Firma Cornelius Heyl AG. (Lederfabriken) wurden am 23. Juli 1931 ein Kaufmann, ein Ingenieur, ein Laborant und eine mit ihnen in diese Geschäfte verwickelte Ehefrau vorläufig festgenommen. Durchsuchungen und Vernehmungen förderten umfangreiches Belästigungsmaterial zutage. Es geht daraus hervor, daß mit Unterstützung von Werksgenossen zahlreichen ausländischen Firmen ein Geheimverfahren angeboten wurde.

Kabinettswechsel in Spanien?

Madrid, 26. Juli. Das Kabinettsamora hat beim Parlament Mißfallen erregt, weil es sich in der Sitzung vom 23. Juli weigerte, Rechenschaft über die gegenwärtige Lage zu geben. Man glaubt, daß Lerroux ein neues Kabinetts bilden werde.

Am 10. August beginnt die Abstempelung der Noten; vom 20. September an werden ungestempelte Noten nicht mehr angenommen. Die Bank von Spanien bereitet die Ausgabe neuer republikanischer Noten vor.

In Sevilla wurden verschiedene Häuser durch Artilleriefeuer zerstört, weil aus ihnen Schüsse abgegeben worden waren. Den Bewohnern wurde drei Stunden Zeit gegeben, um ihre Wohnungen zu räumen. Vier verhaftete Syndikalisten wurden bei Befreiungsversuchen erschossen.

Abbau auch in der Türkei

Konstantinopel, 26. Juli. Die türkische Regierung hat angesichts der Krise, die auch in der Türkei vorhanden ist, den Staatshaushalt von 222 auf 180 Mill. türk. Pfund (ein Pfund gleich etwa 2 Mk.) herabgesetzt und erklärt, daß sie die Zahlungen auf die sogenannte ottomanische Auslandsschuld nicht vor dem Jahr 1936 aufnehmen werde. Die Militärausgaben wurden von 58 auf 52 Mill. Pfund herabgesetzt. Die Straßen- und Bewässerungsbauten sind auf die Erhaltung der bis jetzt fertigen Arbeiten beschränkt. Viele Schulen wurden geschlossen. Die Aufwandsentschädigungen für Minister und Beamte werden stark gekürzt. Die Beamtengehälter wurden bis zu 15 v. H. herabgesetzt, noch nicht planmäßig angestellte Beamte entlassen und viele andere pensioniert. (Ein mittlerer Beamter hat ein Monatsinkommen von 45—60 Pfd.). Die Regierung will dadurch vermeiden, eine Auslandsanleihe aufnehmen zu müssen.

Hoover für äußerste Sparjamkeit in Amerika

Washington, 26. Juli. Da die Möglichkeit besteht, daß das Budget zwei Jahre hintereinander einen Fehibetrag aufweist, hat Präsident Hoover alle Leiter der Regierungsdepartements aufgefordert, bei der Aufstellung der Budgets für das nächste Steuerjahr strengste Sparjamkeit walten zu lassen.

1 x täglich
nehme man bei Magdgeschwerden, Sodbrennen, Magensäure nur Kaiser-Natron. Höchste Reinheit garantiert. Sie werden erstaunt sein über die gute Wirkung. Grüne Original-Packung, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis.
Arnold Holste Wwe., Bielefeld (776)

Wieder Regierungswechsel in Chile

Santiago, 26. Juli. Das am 23. Juli neugebildete Kabinett ist am andern Tag wieder zurückgetreten. Es wurde sofort ein neues gebildet, in dem Carlos Frodden Innen- und Alberto Erwarde Außenminister ist.

In Santiago sind schwere Unruhen ausgebrochen. Die aufständischen Studenten haben sich in der Universität verschanzt; das Publikum ergreift für sie Partei. Präsident Ibáñez, dessen Rücktritt gefordert wird, hat die Gewalt einer Militärdiktatur übertragen.

Abkündigung der Sklaverei in Abessinien

London, 26. Juli. Kaiser Ras Tafari hat in einem Schreiben an die Antisklaverei- und Ureinwohner-Schutzgesellschaft in London seinen Beschluß mitgeteilt, in seinem Reich die Sklaverei abzuschaffen. Die Zahl der abessinischen Sklaven, die durch diesen Entschluß ihre Freiheit wiedererlangten, wird auf 2 Millionen geschätzt.

Furchtbare Brandkatastrophe in Pittsburg

50 Tote?

Das Altersheim des Minoritenklosters in Pittsburg (Pennsylvanien) ist durch einen furchtbaren Brand vollständig zerstört worden. 30 Personen fielen den Flammen zum Opfer, 200 wurden verletzt. Die Ordensmitglieder haben übermenschliches geleistet, um im Verein mit der Polizei und mit der Feuerwehr ihre Pfleglinge aus dem bereits lichterloh brennenden Gebäude zu retten. Das Altersheim war mit 600 Personen belegt. Die hohe Zahl der Verletzten erklärt sich daraus, daß viele bereits die Fluchtwege abgeschnitten fanden und aus den Fenstern springen mußten. Durch die riesige Rauchentwicklung wurden die Rettungsarbeiten ungemein erschwert. Bei Abgang dieser Meldung war es noch immer nicht gelungen, den Brand niederzukämpfen. 20 Personen werden vermißt.

Zur Inangeführung des Zahlungsverkehrs

Gründung einer Garantiebahn-A.G.

Berlin, 26. Juli. Zweckmäßigsten schnellen Abbaus der Beschränkungen im Zahlungsverkehr durch Zurverfügungstellung der erforderlichen Mittel ist auf Anregung der Reichsbank und unter Mitwirkung des Reichs eine Akzept- und Garantiebahn-Aktiengesellschaft in Berlin mit einem Kapital von 200 Millionen Reichsmark gegründet worden. Beiliegend sind folgende Berliner Banken: Bank für deutsche Industrieobligationen, Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank), Berliner Handelsgesellschaft, Kommerz- und Privatbank AG., Deutsche Bank und Diskontogesellschaft, Deutsche Golddiskontobank, Deutsche Verkehrs-Kreditbank AG., Dresdener Bank, Mendelssohn u. Co., Preussische Staatsbank (Seehandlung), Reichskreditgesellschaft AG.

Es soll auch ermöglicht werden, die Darmstädter und Nationalbank (Danabank), für deren Gläubiger das Reich die Ausfallbürgschaft übernommen hat, wieder in den Zahlungsverkehr einzuschalten.

Teilzahlung der Gehälter

Berlin, 26. Juli. Infolge der Verordnung über Zuschläge für Steuerrückstände sind nach halbamtlicher Mitteilung Steuerausfälle nicht mehr festzustellen, allerdings sind auch die erwarteten Ueberschüsse nicht eingetreten. Die Steuerüberweisungen an die Länder werden nicht die volle Summe erreichen, die Länder werden daher wie das Reich eine Staffelung der Gehälter vornehmen müssen.

Die Besuche in Berlin

Berlin, 26. Juli. Der amerikanische Staatssekretär Stimson ist gestern nachmittag in Berlin eingetroffen. Er wird am Montag vormittag vom Reichspräsidenten empfangen und mittags seine Europareise fortsetzen.

Der englische Außenminister Henderson trifft am Montag früh in Berlin ein; MacDonald wird abends 8 Uhr auf dem Tempelhofer Flugplatz erwartet. Am Montag abend findet ein Essen beim Reichskanzler statt. Am Dienstag 11.30 Uhr ist ein Empfang beim Reichspräsidenten vorgesehen, abends findet ein Essen in der britischen Botschaft statt. Henderson reist abends 10 Uhr mit dem Zug ab, MacDonald wird am Mittwoch früh mit Flugzeug Berlin verlassen.

Zumpe macht Karriere.

Eines Pechvogels lustige Geschichte von Fritz Körner.
61. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Aber... das belustigte ihn. Siehst du... warum läßt du mich nicht statt des Fackeln an deiner Seite sitzen! Da hast du die Befehrerung!

Ah... jetzt war es ihm eine Wonne, zu zeigen, was er konnte.

Der Minister aber sah wie eine Salzäule, dann aber lachte er.

„Margot... es ist doch unglaublich... dieser Zumpe... dieser Schlingel... was der kann! Gibst sich gar keine Mühe und wird immer in den Mittelpunkt gerissen! Man muß ihm aber gut sein!“

Ushi hörte die Worte. Sie war so wütend, daß ihr die Tränen in den Augen saßen. „Und mit dir... da hat er gestern... überhaupt nicht getanzt“, dachte sie böse.

Das Ganze schloß mit einem feurigen Czardas. Der Kapellmeister, der Zumpe von der Probe her kannte, war mit Leib und Seele dabei. Er wußte, daß Zumpe den Czardas kaum kannte, aber er war begierig, wie er sich aus der Affäre ziehen würde.

Zumpe aber kam nicht in Verlegenheit.

Er tanzte ihn nicht so, wie er in Ungarn getanzt wurde, seine Figuren wichen ab, aber die Musik, der Takt strömten ihm nur so in die Beine und eine Figur entwickelte sich klar und selbstverständlich aus der anderen.

Der feurige Czardas schloß das Ganze.

Minutenlang raste der Beifall.

Die Polarfahrt des „Graf Zeppelin“

Berlin, 25. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erschien am Freitag nachmittag 3.30 Uhr über Berlin. Da es wegen starker Sonnenböden nicht sofort landen konnte, machte es Rundfahrten über der Stadt und einem Teil der Mark. Um 5.40 Uhr landete es glatt auf dem Flugplatz Staaken, wo ein Empfang stattfand. Neue Fahrgäste wurden nicht aufgenommen. Die Gasanstalt gab etwa 13 000 Kubikmeter Gas an das Luftschiff ab, außerdem wurden über 8 Tonnen Benzin und Öl, 8 Kisten Konserven und Zwieback und 2 Fässer Brot an Bord genommen. Die Fahrgäste verbrachten die Nacht an Bord.

Am Samstag früh 4.40 Uhr hat das Luftschiff bei schönem Wetter die Fahrt nach Leningrad fortgesetzt.

Um 11.30 Uhr mittags (Sonntags) wurde das Luftschiff über Wismar auf der schwedischen Insel Gotland gestoppt. Es floß ziemlich niedrig.

Durch die starke Mittagssonne um 4 Uhr hatte das Luftschiff in Berlin zu starken Auftrieb, deshalb verlegte Dr. Eckener die Landung auf den Abend.

Württemberg

Gasversorgung in Württemberg

Verstärkte Konkurrenz zwischen Gas und Elektrizität

Nach dem Bericht des Landesverbands Württ. Gaswerke ist die Gasabgabe in Württemberg mit 146,8 (i. B. 147,1) Mill. Kubikmeter nahezu unverändert geblieben. Der Konkurrenzkampf zwischen Gas und Elektrizität hat teilweise lebhaftere Formen angenommen, daß der Landesverband vermittelnd eingreifen mußte. In Verhandlungen zwischen Stuttgart und den Restarbeiten seien im März d. J. Richtlinien aufgestellt worden, um ein unwirtschaftliches Gegenüberarbeiten der beiden Energiearten nach Möglichkeit auszuschalten. Inzwischen sei auch zwischen dem Deutschen Verein von Gas- und Wasserfachmännern und der Vereinigung der Elektrizitätswerte in Halle eine besondere auf Verständigung abzielende Vereinbarung getroffen worden. Naturgemäß werde aber trotzdem je nach den Verhältnissen eine mehr oder weniger scharfe Konkurrenzstellung bestehen bleiben. Gegenüber dem Verlangen nach Gaspreissenkung weist der Bericht auf die Finanzlage der Gemeinden hin. Im Berichtsjahr haben sich die Gaspreise in Württemberg gegenüber dem Vorjahr im ungewogenen Durchschnitt um 1,2 Prozent auf 20 Pfg. pro Kbm., im gewogenen Durchschnitt um 1,4 Prozent auf 16,9 Pfg. pro Kbm. erhöht. Die Steigerung war am höchsten bei den kleinen Gaswerken. Für 1931/32 liegen besondere Pläne weder für Wertserweiterungen noch für Fernleitungen vor.

Stuttgart, 26. Juli.

50jähriges Militärdienst-Jubiläum. Ein rüstiger 63-jähriger, Berthold Stoy, Rgl. Musikdirektor a. D. in Stuttgart-Cannstatt (gebürtig aus Schönewalde, Provinz Sachsen) begeht am 26. Juli d. J. den Tag, an dem er vor 50 Jahren seine militärische Laufbahn begonnen hat. Am 24. September d. J. werden es 40 Jahre, daß Stoy Musikmeister beim ehem. Dragoner-Regiment König (2. Württ.) Nr. 26 wurde. 1901 wurde Stoy zum Obermusikmeister ernannt und 1906 wurde ihm vom König von Württemberg Titel und Rang eines Rgl. Musikdirektors verliehen. Zu Beginn des Weltkriegs zog Stoy mit seinem Regiment ins Feld, von wo er nach 2 Jahren wegen Krankheit zurückkam, um in den Jahren 1917/18 die Garnisonmusik in Stuttgart zu leiten. Von Vorgesetzten und Untergebenen gleich geachtet und geehrt, hat Stoy in jahrzehntelanger Tätigkeit für die Militärmusik in Württemberg viel getan. Zurzeit leitet Stoy die aus lauter jungen Leuten bestehende Kapelle des Musikvereins „Freiweg“ in Cannstatt.

Dedung des Fehlbetrags im städtischen Haushalt. In der Finanzabteilung des Gemeinderats wurde der vom Bürgermeisteramt vorgelegte Dedungsplan für den städtischen Fehlbetrag von 7 Millionen Mark beraten. Zur Einführung der Einbausteuer stellten die Fraktionen ihre Zustimmung nicht in Aussicht. Außer der weiteren Kürzung der Gehälter der ledigen Beamten und Angestellten wurden an dem vorgesehenen Betrag für Strafen- und Dolanbauten und Straßenreinigungswesen Abstriche von 370 000 Mark gemacht, sowie die Teilsbeträge der Schulhausneubauten und für andere Schulzwecke erheblich gekürzt. Auch auf dem Gebiet des Fürsorgewesens und der Krankenanstalten wurden Einsparungen vorgenommen. Insgesamt wurden zu den vom Bürgermeisteramt beantragten 300 000 Mark noch Streichungen von 565 000 Mark beschloffen.

Wieder und wieder mußte Zumpe erscheinen, dann sprang er mit einem Satz über die Logenbrüstung und landete elegant auf seinem Platze.

Madame Dubois aber schloß hinter den Kulissen Senta stürmisch in die Arme. „Das hast du gut gemacht! Das war herrlich!“

„Ach, Madame!“ sagte das Mädchen. „Er tanzt wie ein Gott!“

Die nächste Nummer war ein Zauberkünstler. Seine Vorführungen gefielen dem stimmungsvollen Hause.

Der Zauberkünstler wollte sich Zumpes so rasch erworbene Popularität zunutze machen.

„Was wollen Sie, verehrter Tanzgott, daß ich Ihnen aus diesem Kasten zaubere?“

Stille. Alles spannte auf Antwort.

„Zaubern Sie mir mein Honorar aus dem Kasten!“ sagte Zumpe trocken. Tolles Lachen.

„Mein Herr, Sie sind doch Amateur!“

„Na... denn die Spejen! Ich will doch eine Weltreise machen!“

Wieder stürmischer Beifall.

„Geld macht nicht glücklich!“ wand sich der Zauberkünstler aus der Situation. „Ich werde Ihnen eine ledere Ente aus dem Kasten zaubern.“

„Was soll ich mit einer Ente? Ich bin doch nicht bei der Zeitung!“

Schier Lachkrämpfe gab es im Parkett.

Selbst Ushi mußte jetzt mitlachen.

Da... eine lebendige Ente kam aus dem kleinen Kasten, in dem sie unmöglich Platz gehabt haben konnte.

Stuttgart, 26. Juli. Erntevorschätzung in Getreide. Anfang Juli hat durch die Saatenstandsberichterstattung eine Vorschätzung über den zu erwartenden Ertrag in Getreide in Württemberg stattgefunden. Nach dieser Vorschätzung stehen die zu erwartenden Hektarerträge durchweg, ausgenommen Winterroggen und Wintergerste, über den im Jahr 1930 erzielten Hektarerträgen. Die Gesamterträge sind folgendermaßen geschätzt worden: Weizen 2 579 340 Zentner (1930: 2 305 880, Mittel 1921/30 2 277 190), Winterdinkel (Kernen) 1 643 080 (1 590 620 bzw. 1 568 770), Roggen 580 220 (658 680 bzw. 659 700), Gerste 2 880 860 (2 705 000 bzw. 2 644 200), Haber 2 520 080 (2 487 080 bzw. 2 496 700). Demnach ist eine recht gute Getreideernte zu erwarten.

Dom Tage. Am Samstag stürzte sich in der Hajenbergstraße ein etwa 50jähriger Mann von seiner Wohnung im vierten Stock auf die Straße. Er war sofort tot. — Während am Freitag bei der Gaisburger Brücke der Leichnam eines arbeitslosen 18jährigen Hilfsarbeiters aus Juffenhausen, der den Tod im Neckar gesucht hatte, geborgen wurde, brachte sich am Ufer ein unbekannter Mann einen Kopfschuß bei und fiel in den Fluß. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden. — In der Wilhelmstraße in Cannstatt wollte sich ein Arbeitsloser durch Gas vergiften. Die zufällig dazukommende Ehefrau konnte rechtzeitig eingreifen.

Abstempelung von Lohn- und Gehaltslisten. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Nach neuerer Bestimmung des Reichs kann die Abstempelung von Lohn- und Gehaltslisten entweder durch die Ortspolizeibehörde oder durch die Handelskammern erfolgen. Das Wirtschaftsministerium hat daher unter Ausbeugung des Erlasses vom 23. Juli d. J. (Staatsanzeiger Nr. 169) angeordnet, daß es für Württemberg bei der bisherigen Übung verbleibt, wonach die Handelskammern die Abstempelung vornehmen.

Rentenauszahlungen in voller Höhe. Um allen Zweifeln zu begegnen, weist das Reichspostministerium darauf hin, daß an den Posthaltern Militärversorgungsgeldbesührnisse sowie die Unfall- und Invalidenrenten an den üblichen Zahltagen in voller Höhe zur Auszahlung gelangen.

Die Gemädegalerie im Museum der bildenden Künste, Neckarstraße 32, ist vom Sonntag, den 26. Juli, ab dem allgemeinen Besuch wieder zugänglich und zwar Dienstag bis Samstag 10—1 und 3—5, Sonntag 11—1, Montag geschlossen.

Nachdem die Stuppacher Madonna nunmehr ihren Glanz erhalten hat, bleibt sie noch von Sonntag, den 26. Juli, bis Sonntag, den 2. August d. J., je einschließlich im Museum der bildenden Künste während der allgemeinen Besuchsstunden der Besichtigung zugänglich. Das Bild wird am 3. August nach Stuppach verfrachtet werden, wo es in einer eigens dafür erbauten Kapelle aufgestellt werden wird. Wegen der kurzen Ausstellungsdauer der Stuppacher Madonna bleibt das Museum der bildenden Künste ausnahmsweise auch am Montag, den 27. Juli, von 10—1 und 3—5 Uhr geöffnet.

4. Südd. Gastwirts- und Nahrungsmittelmesse. Das große Werbeplakat für die 4. Süddeutsche Gastwirts- und Nahrungsmittelmesse in Stuttgart (5. bis 14. September) kommt in diesen Tagen zum Aushang. Es wurden die Bildnisse von Koch und Kellner zu starker Plakatwirkung vereinigt. Für die Fachschau, die 4. Süddeutsche Gastwirts- und Nahrungsmittelmesse, zeigt sich andauernd ein reges Interesse, auch in den beteiligten Industriezweigen.

Neuer Direktor der Danabank. Die Geschäftsleitung der Danabank in Berlin hat mit Genehmigung des Aufsichtsrats und im Einvernehmen mit dem Staatskommissar den Leiter der württembergischen Zweigniederlassungen, Gustav Rollstadt, nach Berlin berufen und ihn zum Direktor der Bank bestellt.

Aus dem Lande

Heilbronn, 26. Juli. Gegen das Installationsmonopol des Ueberlandwerks Jagst. In einer Eingabe an das Wirtschaftsministerium Ende Mai d. J. hat die Handwerkskammer Heilbronn das Ministerium gebeten, in eine Prüfung des Installationsmonopols des Ueberlandwerks Jagst in Ellwangen an Hand der Kartellverordnungen einzutreten. Gleichzeitig wurde das Ministerium gebeten, eine Ueberprüfung der Strompreise des Ueberlandwerks vorzunehmen, da diese höher liegen als bei anderen Werken und die stromverbrauchenden Handwerker des Strombezirks Ellwangen sich geschädigt fühlen. Das Ministerium hat zugestimmt. Die Verhandlungen sind noch im Gange.

Der Zauberer ergriff die Ente und trat zu der Loge.

„Darf ich bitten?“

Die Situation war köstlich. Das Publikum lachte Tränen.

Sah, wie Zumpe die Ente vorsichtig an sich nahm.

„Ist sie auch stubenrein?“

„Das will ich nicht beschwören!“

In dem Moment aber hatte Zumpe die Ente geistesgegenwärtig über die Rampe gehalten.

Und da fiel was herunter.

Der artistische Direktor hinter den Kulissen bog sich vor Lachen mit. Das war ja ein fabelhafter Abend, so hatte das Publikum hier noch nie gelacht.

Den Jungen wollte er sich für so ein paar Zwischenspiele kaufen, der war ja fabelhaft. So ein trockener Humor, das gabs nicht wieder.

Vorkäuflich schickte er ihm einen Briefumschlag hin, in dem 50 Mark steckten. „Die Spejen von der dankbaren Direktion!“ stand auf der beiliegenden Karte des Direktors.

Zumpe sah seine Begleiter pfliffig an.

„Wiß ihr was... jetzt türmen wir, da können wir uns noch einen fidelen Abend machen, er braucht ja nicht bis um fünf zu gehen. Paßt auf, Kinder... die nächste Nummer... ein Lanzast... da wird die Bühne dunkel... da siehts keiner, wenn wir uns empfehlen.“

Und so geschah es auch.

Sie machten sich davon — Ushi bemerkte es allerdings — sie kamen trotz der erstaunten Augen, die man über die Ente an der Garderobe machte, ungestört aus dem Wintergarten.

Zumpe die Ente unterm Arm.

(Fortsetzung folgt).

Nedarfalm, 26. Juli. Der technische Direktor und das Vorstandsmittglied der R.S.L. Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G. Nedarfalm und der R.S.L.-Automobil A.-G. Heilbronn, Dr. Ing. Ferruccio Valobra, ist unerwartet schnell in seiner Heimat Görz dahingefahren. Der Verstorbene war am 20. Januar 1891 geboren und seit 1. Januar 1929 bei R.S.L., nachdem er vorher den Posten des stellv. techn. Direktors der Fiatwerke in Turin bekleidet hatte. Seit einigen Monaten war er krank und mußte sich einer schweren Operation unterziehen.

Kalen, 26. Juli. Kocherkorrektion. Die Fluchtkorrektion des Kocherlaufs zwischen Kalen und Wasseralfingen ist beendet. Leider ist, wie wir hören, die Kostenüberschreitung eine erhebliche, zum Teil durch Hochwasser verursacht; statt 85 000 Mark soll der Betrag 125 000 Mark ausmachen. Dazu kommt noch eine Nachforderung des Unternehmers.

Tübingen, 26. Juli. Trauerfeier. Im Festsaal der Neuen Aula fand am Freitag nachmittag eine Trauerfeier für den jäh aus dem Leben gerufenen Kanzler der Universität, Staatsrat Professor Dr. Max v. Kämelin statt. Eine große Trauerversammlung umstand den mit Kränzen bedeckten Sarg, an dem Angehörige der Gesellschaft Studientag die Ehrenwache hielt. Unter den Trauergästen befanden sich auch Kultminister Dr. Vazille, Justizminister Dr. Beyerle, Ministerialdirektor Dr. Meyding, die Direktoren der Technischen Hochschule in Stuttgart und der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim sowie Oberbürgermeister Scheef. Auf dem Friedhof hielt Dekan Stodtmayer die Trauerrede. Dann sprach noch für die evang.-theol. Fakultät Professor Dr. Fezer. Hierauf erfolgten zahlreiche Kranzniederlegungen und Ansprachen.

Neuron, 26. Juli. Fünfzigjähriges Priesterjubiläum. Benediktinerpater Nikolaus von Salis Solio feiert heute, zurückgekehrt in seiner Graubündner Heimat im Priesterheim zu Jizers bei Chur, wo er mit familiengeschichtlichen Studien beschäftigt ist, sein goldenes Priesterjubiläum.

Alpsbach, 26. Juli. Ein Kind von einer Bretterstraße getötet. Beim Sägewerk Hofer spielten mittags einige Kinder auf einer Bretterstraße. Dabei kam der Bretterbaufen ins Rutschen und das etwa 3 Jahre alte Kind des Gemüsehändlers A. Anger verunglückte schwer. Es mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden, wo es seinen Verletzungen nach am selben Tag erlag.

Schorndorf, 26. Juli. Fachwerkernuerung. An der bekannten Palmischen Apotheke (Inhaber Dr. Ph. Palm) am Schorndorfer Marktplatz wurde anlässlich der Erneuerung der Außenwände ein ungemein schönes und baugeschichtlich wertvolles Fachwerk aus der Mitte des 17. Jahrhunderts freigelegt. Die Wiederherstellung des alten Fachwerkbauwerks, die in sorgfältiger Weise von Dipl.-Ing. Rössler, Architekt U.S.A. durchgeführt wird, macht dieses breit gelagerte Eckhaus tatsächlich zum schönsten Profangebäude des alten Festungsstädtchens. Die ornamentale so sippigen und schönen Verputzungen sind nicht nur baugeschichtlich besonders bemerkenswert, sondern sie dürften weit im Umkreis ihresgleichen überhaupt nicht haben.

Tübingen, 26. Juli. Die Universitätsfürsorge. Die Erhaltung der Oper. Der Große Senat der Universität tritt in einer Entschlußfassung einträchtig für die Erhaltung der Oper an den Württ. Landesopertheater ein. Der Kunst komme eine gleich wichtige Aufgabe im Leben eines Volkes zu wie der Wissenschaft. Bei sparsamer Verwendung aller vorhandenen geldlichen Möglichkeiten sei auch mit geringen Zuschüssen auszukommen. Die in der Oper liegende Möglichkeit zu künstlerischen Darbietungen, die dem Hader der Parteien und Weltanschauungen entrückt sind, könne um so weniger entbehrt werden, als die politischen Absichten mehr und mehr in das Schauspiel einzubrechen drohen. Schließlich sei zu befürchten, daß eine zeitlich begrenzte Schließung der Oper zu einem Dauerstand werde.

Ebingen, 26. Juli. Schlangengräben. Die Stadt hat seitdem für Entlieferung einer Kreuzotter 2 RM. Prämie bezahlt. Seit 1. April ds. Js. sind für 320 getötete Kreuzottern 640 RM. von der Stadtkasse ausbezahlt worden. Um die nicht unerheblichen Auslagen für Schlangenvergiftung einzuschränken, wird für künftig der Satz für eine Otter nur noch 1 RM. betragen.

Ulm, 26. Juli. Goldenes Priesterjubiläum. Am 26. Juli sind 50 Jahre verflossen, seitdem der Bischof Dr. v. Hefele Schulrat Schnitter von Ulm die Priesterweihe erteilte. In der Zeit entsprechender Einfachheit und Zurückgezogenheit will der Jubilar in seinem Geburtsort Achstetten W. Baupheim dieses Jubiläum begehen. Bischof Dr. Spröll wird dabei die Festpredigt halten. Der Jubilar ist 1857 als Sohn eines Landwirts in Achstetten geboren, 1910 wurde er als Bezirksschulrat nach Ulm berufen und erhielt 1912 den Titel Schulrat. Mehrere Kriegs- und andere Auszeichnungen wurden ihm zuteil.

Granhelm, 26. Juli. Viel Leid. Ein Unglück kommt gewöhnlich nicht allein. Das mußte die Familie des Forstwarts Lutz hier erfahren. Während Forstwart Lutz selbst vor zwei Monaten durch einen Radsturz sich eine schwere Gehirnerschütterung zuzog und immer noch nicht wieder hergestellt und arbeitsfähig ist, verlor er durch Krankheit in den letzten 8 Tagen seine 2 Kinder, zwei Mädchen im Alter von 2 und 1 Jahr.

Wiberach, 26. Juli. Landmaschinen-Vorführung. Eine von der Württ. Landwirtschaftskammer am 22. d. M. veranstaltete Maschinen- und Gerätvorführung fand von Seiten der Landwirtschaft ein unerwartet großes Interesse; sie war von etwa 1000 Landwirten besucht. Sämtliche Maschinen wurden erklärt und praktisch vorgeführt.

Oshenhaujen, 26. Juli. Brand. Brand. Schon wieder brach in dem Haus, in dem die Buchdruckerei Scheffeld untergebracht war, Feuer aus. Raum ist es ein Vierteljahr her, daß diese wegen Ausbruch eines Brands in das Gebäude in der Memminger Straße umgezogen war. Brandstiftung wird angenommen.

Friedrichshafen, 26. Juli. Die Auswirkung der deutschen Pachtgebühr macht sich im deutsch-schweizerischen Verkehr außerordentlich bemerkbar. Die schweizerischen Hotels und Gasthöfe haben kaum noch deutsche Kurgäste und die Bahnen bringen keine neuen mehr. Während am 22. Juli noch rd. 130 Reisende pro D-Zug auf dem Bundesbahnhof Basel eintrafen, waren es am 23. Juli keine 15. Doch handelte es sich hierbei meist um Ausländer. Die Lage in der schweizerischen Hotelindustrie ist dadurch teilweise recht kritisch geworden, weil gerade das Gros der deutschen Reisenden, die die kleineren Hotels und Kurhäuser bevölkerten, fortbleibt. Aber auch der internationale Luxusreiseverkehr aus Deutschland ist stark zurück-

gegangen. Hier ist weniger die Hundertmarkgebühr schuld, als vielmehr die Unmöglichkeit, in Deutschland die nötigen Gelder freizubekommen. Auch der Autoverkehr hat stark nachgelassen. Es kommen nur noch Automobilisten, die des kleinen Grenzverkehrs teilhaftig sind, in die Schweiz. Die ganze deutsch-schweizerische Grenze dürfte am Donnerstag kaum von 10 deutschen Triptic-Inhabern außerhalb der kleinen Grenzzone passiert worden sein. Die Flugplätze Basel und Zürich melden lakonisch, daß mit den deutschen Verkehrsflugzeugen am Donnerstag kein einziger deutscher Passagier in der Schweiz eingetroffen sei. Es wäre aber nicht richtig, diesen außerordentlich starken Verkehrsrückgang, der von maßgebenden Stellen auf 80 Prozent geschätzt wird, allein auf die 100-Markgebühr zurückzuführen. Sehr viel Schuld daran trägt auch das sehr rücksichtslose Verhalten der Schweizer in den Geldfristentagen nach dem 12. Juli, als nur noch Schweizer Geld angenommen oder von deutschem Geld der tollste Abzug gemacht wurde. Die wenig feine Art, mit der viele besonders im nachbarlichen Verkehr vorgegangen sind, hatte manche alte Verbindung zerrissen. Auf der anderen Seite wird auf diese Weise jenen schweizerischen Geldinstituten die Duitung gegeben, die durch ihre durchaus ungerechtfertigten Kreditrückziehungen mit Schuld an der Geldkrise in Deutschland sind.

Wangen i. Allgäu, 26. Juli. Wegfall von Jügen. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilte dem Bürgermeister mit, daß vom 1. August 1931 an die Spätzüge Wangen-Rißlegg-Wangen Dienstags und Samstags wegen sehr schwacher Benützung ausfallen werden. Die Nachtverbindung am Sonntag bleibt, wie bisher, bestehen.

Vor Gericht. Der erst 18 Jahre alte Kaufmann Heinrich Sieber, der kurze Zeit als Schreiber und Chauffeur im Augustinerkloster in Scheidegg angestellt war, schlich sich nach seiner Entlassung am 25. Juni in das Kloster und stahl neben einem Geldbetrag mehrere Scheckformulare. Durch Fälschungen mit diesen Formularen schwindelte er vom Münchener Postfachamt an seine postlagernde Adresse nach Oberstdorf 350 Mark heraus. Wegen schweren Diebstahls und Urkundensäufung wurde der noch nicht vorbestrafte jugendliche Angeklagte vom Gericht in Rempten zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Friedrichshafen, 26. Juli. „Sturmvogel“ auf der Weltreise. Vor einigen Tagen hat das unsinkbare Rettungsboot „Sturmvogel“, das längere Zeit zu Veruchszwecken Fahrten auf dem Bodensee unternahm, mit vier Mann Besatzung seine Weltreise angetreten. Auf der Reise, für die zweieinhalb Jahre vorgesehen sind, sollen sämtliche Erdteile berührt werden. Der Erfinder des Boots ist Ingenieur Albert Sigg aus Ludwigsburg. Das ganze Boot hat ein Gewicht von ungefähr 140 Zentner, besitzt einen kleinen Motor und eine Segelanrichtung, so daß es eine Stundengeschwindigkeit von 18 Kilometern erreichen kann. Ein vom Südpol gesteuerter Kurzwellensender wird das Boot in Verbindung mit dem Land halten. Das Wesentlichste des Bootes ist ein 15 Zentner schwerer Eisenturm, der an der Unterseite bis zu vier Meter in das Wasser hinabgelassen werden kann. Außerdem ist das Boot von sechs voneinander unabhängigen luftdichten Schotten zusammengeleitet, die bei Havarien während der Fahrt repariert werden können. Die Schwimmfähigkeit wird durch zwei „Schwimmer“ zu beiden Seiten des Boots wesentlich erhöht.

Alltägliche Dienstaussagen

Verfehlt: Bezirksnotar Gauß in Balingen a. N. seinem Ansuchen gemäß an das Bezirksnotariat Ludwigsburg.

Ernannt: Regierungsrat Dr. Kuhnle bei der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperlichkeitsverwaltung zum Regierungsrat der Besoldungsgruppe Ia beim Amtsbezirk Stuttgart.

Aus dem Schuldienst entlassen: Die Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin Schneiderhan an der kath. Volksschule in Stuttgart auf ihr Ansuchen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zeitungserbot. Das nationalsozialistische Blatt „Die Front“ in München wurde auf zwei Monate verboten. Der „Völkische Beobachter“ bleibt noch bis 2. August verboten.

Die nationalsozialistische „Merksamer Warte“ ist vom heftigen Minister des Innern auf vier Wochen verboten worden.

Ein deutscher Arzt am Mont-Blanc abgestürzt. Das achte Todesopfer am Mont-Blanc in diesem Jahr ist ein deutscher Arzt namens Friß Fischer, der am 23. Juli in Gesellschaft dreier Herren den Mont-Blanc bestieg und in einen Abgrund stürzte. Die Leiche konnte nach mühevoller Arbeit geborgen werden.

Ermordung eines Reichsdeutschen in Wien. Der 32-jährige reichsdeutsche Kaufmann Georg Semmelmann wurde am Samstag früh in seiner Wohnung mit einem Schuß in die Schläfe ermordet aufgefunden. Als Täter wurde der schweizerische Staatsbürger Egon Spielmann aus Zürich ermittelt. Spielmann verweigert jede Auskunft.

Blitzschlag in eine Straßenbahn. Während eines Gewitters mit wolkenbruchartigem Regen schlug der Blitz in die fahrende Straßenbahn der Strecke Langenlonsheim-Bad Kreuznach ein. Die Fahrgäste kamen mit der Betäubung und dem Schrecken davon. Der Blitz zerstörte den Motor des Triebwagens und brachte den Zug sofort zum Stehen.

Gerüstensturz in Hirschfeld. 1 Toter. Bei Abbrucharbeiten im Werk 1 des Großkraftwerks Hirschfeld der Sächsischen Werke A.-G. ist am Samstag früh das Gerüst im Inneren des zum Abbruch bestimmten Schornsteins zusammengebrochen. Dabei wurde ein Arbeiter getötet und ein anderer schwer verletzt. Zwei andere Arbeiter konnten sich im letzten Augenblick noch in Sicherheit bringen.

Sportflugzeug stürzt in die See. Am Freitag stürzte über dem Offseebad Kranz ein Kleinmotorschiff der Königsberger Akademischen Flugwissenschaftlichen Vereinigung in die Ostsee. Die Maschine ging vollkommen zu Bruch. Die beiden Insassen, zwei Königsberger Studenten, wurden verletzt. Die beiden Studenten hatten aber dem Kranzer Badestrand einige Schauflüge vorgeführt und waren dabei bis über 40 Meter über die Wasseroberfläche heruntergegangen. In einer Kurve ober der Wasserfläche heruntergefallen, die Gewalt über das Flugzeug und der Maschine stürzte ins Wasser.

Raubmord in Spandau. In einem Zweiggeschäft in Spandau des Kleiderhändlers Jakob Silberzweig, der sein Hauptgeschäft in Charlottenburg hat, wurde die 29-jährige Frau Silberzweig tot aufgefunden. Da die Kasse leer war, vermutete man zuerst einen Raubmord. Die Kriminalpolizei hat die Untersuchung aufgenommen.

Fünf Arbeiter auf dem Grund der Themse verunglückt. Fünf Arbeiter, die in Dagenham nachts in einem Rohr auf dem Grund der Themse beschäftigt waren, fielen plötzlich in den Schlamm auf dem Boden des Rohrs. Die Feuerwehr hat bis jetzt 4 Mann tot geborgen.

Motorbootunglück in Finnland. In der Nähe von Villmanstrand (Finnland) kenterte am Samstag im Saimaasee ein mit sieben Ausflüglern besetztes Motorboot. Rittmeister Örnroth, seine Frau und drei Töchter, sowie ein Unteroffizier fanden den Tod in den Wellen. Die Hauslehrerin, eine Deutsche, Fräulein Annemarie Schmitt, konnte sich durch Schwimmen auf eine 400 Meter von der Unglücksstelle entfernte Insel retten.

Castaufo fährt in eine Schafherde. Bei Loulon (Südfrankreich) fuhr ein Lastkraftwagen mit Anhänger in eine große Schafherde. Gegen 100 Schafe wurden getötet oder verletzt. Der Wagen kam dabei ins Rutschen und stürzte mit dem Anhänger eine 10 Meter hohe Böschung hinab. Der Führer wurde getötet, sein Begleiter schwer verletzt.

Waldbrand in Südfrankreich. Bei Vitrolles in der Nähe von Marseille stehen seit Donnerstag abend 500 Hektar Nadelwald in Flammen. Die Truppen von Marseille und Aix sowie die Feuerwehren kämpfen gegen das Flammenmeer, das unter starkem Wind immer mehr vordringt. Ein Einwohner von Vitrolles ist bei den Löscharbeiten verbrannt.

Flugzeugunglück. Ein Flugzeug des Clana-Flugdienstes Konstantinopel-Bukarest geriet während der Ueberfliegung bulgarischen Gebiets in Brand und stürzte bei Karnobat ab. Sämtliche acht Insassen fanden den Tod.

Goldwarendiebe gefaßt. Vor zehn Tagen waren in einem Goldwarengeschäft in Dortmund Gegenstände im Wert von über 10 000 Mark durch Einbruch gestohlen worden. Die Polizei kam auf eine Spur. Um aber auch die gestohlenen Waren zu retten, wurde ein Mann gebunden, der mit den vermutlichen Einbrechern in Kaufverhandlungen trat. In einem Hotel wurde das Geschäft abgewickelt. Plötzlich traten aber die Kriminalbeamten vor und verhafteten die Bande, zwei Schloffer, einen Kaufmann und einen Schuhmacher aus Dortmund. In einer Aktentasche und in der Kleidung fand man einen Teil der Beute, der Rest wurde in einem Versteck entdeckt.

Dreifacher Selbstmord. In Biegnih (Schlesien) wurden die 20-jährige Margot Raspe, der 18-jährige Günter Raspe und der 49 Jahre alte Franz Wuhlida in ihrer Wohnung durch Gas vergiftet, tot aufgefunden. Man vermutet, daß die drei wegen wirtschaftlicher Sorgen Selbstmord verübt haben.

Das 7. Todesopfer des Mont Blanc. Bei der Besteigung des Mont Blanc ist der Wiener Alpinist Dr. Friß Diesel durch Erfrieren tödlich verunglückt. Mit diesem Unglück hat die Hochtouristik allein im Mont Blanc-Gebiet in diesem Sommer bereits sieben Todesopfer gefordert.

Zwei britische Offiziere wurden im Pandischab-Egypfen in ihrem Abteil überfallen und durch Dolchschläge schwer verletzt. Der Überfall erfolgte in der Nähe von Bhufawal, nordöstlich von Bombay.

Wölfe in Norwegen. In der Gegend von Drontheim sind in verschiedenen Dörfern große Rudel von Wölfen aufgetaucht. In den Schafherden haben sie schon große Beherungen angerichtet.

Das Glühwürmchen im Dienst des Verkehrs. Ein Bauer vom Ammersee war mit Bekannten im Wirtshaus von Dieben bis Mitternacht sitzen geblieben. Als er sich zu Rad auf den Heimweg begeben wollte, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß er die Laterne vergessen hatte. Er wußte sich zu helfen. Er fing etwa 50 von den vielen Johanniskäferchen, die wie Funken durch die Nacht flogen, steckte sie in ein Weinglas und verschloß dieses mit einem Stück Papier. Die „Laterne“ befestigte das Bauerlein vorn auf seinem Fahrrad. Die Tierchen im Glas leuchteten weiter und strahlten einen magischen Schein aus. Der Gendarm, dem der erfindersche Bauer begegnete, stellte zwar eine „mangelhafte Beleuchtung“ fest, erkannte jedoch den guten Willen des Mannes an und ließ ihn ziehen.

Sendefolge der Stuttgarter Kundfunk UG.

Montag, 26. Juli:
5.55: Zeitangabe, Wetterbericht, Gumnastil, 7.00: Wetterbericht, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.05: Funfwerkungsangabe, 12.55: Schallplattenkonzert, 13.30: Wetterbericht, Nachrichten, Schallplattenkonzert, 14.00: Frauenklub, 16.30: Konzert, 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 18.15: Vortrag: „Bielmann, Fortschritt und Weltfrieden“, 18.45: Vortrag: „Bei Odessa über Kankaleiten in Guitzenheim“, 19.10: Zeitangabe, 19.15: Vortrag: „Oratorium von Des. Haas“ (ein Bild in die Werkstatt des Komponisten), 19.45: Soldatenlieder aus dem Weltkrieg, 20.30: Schubert-Strauß-Abend, 22.00: Wetterbericht, Nachrichten, 22.30: Tanzmusik.

Mittwoch, 28. Juli:
5.55: Zeitangabe, Wetterbericht, Gumnastil, 7.00: Wetterbericht, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.05: Funfwerkungsangabe, 12.55: Tanzmusik, 13.55: Kameralehrer, 14.00: Tanzmusik, 14.30: Wetterbericht, Nachrichten, Schallplattenkonzert, 15.30: Stunde der Jugend, 16.00: Konzert, 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 18.15: Vortrag: „Entwicklung und Entdeckung des Verlebens“, 18.45: Vortrag: „Umsatz in der Literaturgeschichte“, 19.10: Zeitangabe, 19.15: Aufführer Volkliederabend, 20.00: Konzert, 20.45: Besichtigung (Hörspiel), 22.15: Zeitbericht: England und die Abwicklung, 23.00: Nachrichten, Wetterbericht, 23.15: Tanzmusik.

Donnerstag, 30. Juli:
5.55: Zeitangabe, Wetterbericht, Gumnastil, 7.00: Wetterbericht, 7.30: Konzert, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.05: Funfwerkungsangabe, 12.55: Schallplattenkonzert, 13.40: Wetterbericht, Nachrichten, Schallplattenkonzert, 14.50: Deutsch für Ausländer, 15.30: Vorführung: „Die Bäder“, 16.30: Schallplattenkonzert, 16.30: Konzert, 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 18.15: Vortrag: „Was ist unautonome Weltanschauung“, 18.40: Zeitangabe, 18.45: Schallplattenkonzert, 19.30: Der Vater des Gerichtspräsidenten, 20.00: Anlässlich der Goldbacher Festspiele Schallspiel der Kallender Scaia: Die heimliche Ehe (Oper), 22.30: Wetterbericht, Nachrichten, 22.50: Unterhaltungsmusik.

Wer gut verdaut, hat mehr vom Leben; denn Sodbrennen, Magenbeschwerden usw., welche fast immer ihre Ursache in dem Uebermaß an Magensäure haben, wirken außerordentlich störend im Beruf und auf das Gemüt. Das millionenfach bewährte Kaiser-Ratron ist milde im Geschmack und sehr befruchtlich, schafft Erleichterung, Linderung und Lebensfreude. Kaiser-Ratron ist in Küche, Haushalt, auf Reisen, zur Gesundheits- und Körperpflege um für jedermann unentbehrlich und ersetzt manches teure Präparat, weshalb Kaiser-Ratron mit Recht als gutes, billiges Universal-Mittel empfohlen wird. Beim Einkauf achte man stets auf die gelblich schattige Marke Kaiser-Ratron und die grünen Packungen, niemals lose. Nachahmungen weißt man nicht an.

Lokales.

Wildbad, den 27. Juli 1931.

Sinfoniekonzert. Rudolf Mendler, der ausgezeichnete junge Violin-Virtuose, welcher letzthin als Solist beim Ehrenabend Herrn. Geschribs einen so großen Erfolg davontrug, wird anstatt heute Montag, erst 8 Tage später, am dritten August wieder als Solist mitwirken. Das heutige Montags-Sinfoniekonzert wird ein reines Orchesterkonzert sein, in welchem Beethovens „Fünfte“, die sogenannte Schicksals-Sinfonie und von Tschaikowsky das „Capriccio italiano“ zum Vortrag gebracht werden. Einem großen Teil hiesiger Musikfreunde wird mit der Darbietung dieser beiden wunderbaren sinfonischen Werke sicher eine kleine Freude bereitet, denn wiederholt wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß man diese Werke gerne wieder mal hören möchte. — Erwähnt sei noch, daß die Inhaber weißer Kurkarten zu diesem Konzert freien Eintritt haben.

Filmvortrag über „Bremen“ und „Europa“. Dienstag, 28. Juli wird Herr Achim v. Winterfeld im Kurfaal mit erläuterndem Vortrag den einzigartigen Großfilm über Bau, Einrichtung und Betrieb der neuesten und schnellsten Passagierdampfer der Welt, der Bierstraubendampfer des Norddeutschen Lloyd „Bremen“ und „Europa“ vortführen. Unergeßliche Eindrücke von diesen Wunderwerken deutscher Technik vermittelt dieser Film, der uns das Entstehen dieser Meeresgiganten miterleben läßt. Der Stapellauf im Sommer 1928 zeigt uns die charakteristischen Einzelheiten der Einrichtung. Schließlich berichtet der Film in packenden Bildern von der ersten Amerikafahrt. Ueberwältigend ist dies alles von Anfang bis Ende. Unsere Phantasie und Vorstellungskraft reicht nicht entfernt an diese grandiose Wirklichkeit heran. Hier nur ein paar Proben: „In jedem Schornstein dieser Schiffe hätte ein vierstöckiges Haus genügend Platz, 10 Güterzüge voll Del bilden eine Mahlzeit der Maschinen für eine Reise, 985 Zentner Fleisch und Wurstwaren 90 000 Eier, 4000 Kilo Butter (um nur einiges zu nennen) decken den Bedarf für etwa 3000 Menschen, 800 bis 1000 Silber- und Kristallvasen sind täglich mit frischen Blumen zu versorgen, die elektrische Anlage entspricht etwa den städtischen Anlagen von Heidelberg oder Lübeck usw. — Für die Frauenwelt dürften die Innenräume von ganz besonderem Interesse sein: Der Speisesaal 1. Klasse für 620 Personen, die Bibliothek, der Ballsaal in Gold, Elfenbein und blauem Damast, die Kinderspielzimmer mit dem schönsten Spielzeug und einem Kasperltheater, das Schwimmbad, die Turnhalle, das Kino, die Läden an Bord, die großen Hospitäler, die Borddruckerei, Abschluß des Flugzeuges usw. Wer kann da noch widerstehen und sich diese beispiellose interessante Filmvorführung entgehen lassen? Für die Jugend ganz besonders lehrreich.

Spitzbergenreise der Hamburg-Süd, 5. August ab Hamburg. Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg, teilt uns mit, daß die Teilnehmer an der billigen Spitzbergenreise mit dem M.-S. Monte Rosa, 5. August ab Hamburg, von der Paßgebühren von RM. 100.— befreit sind.

Sport

Japanische Flieger in Berlin. Auf dem Flughafen in Tempelhof landeten am Samstag kurz nach 12 Uhr mittags aus Königsberg kommend zwei japanische Flieger, Kurimara und Professor Kumatawa, die sich auf einem Europa-Rundflug befinden. Sie werden sich etwa eine Woche in Deutschland aufhalten, um sich dem Studium des deutschen Segelflugs zu widmen. Von Berlin aus beabsichtigen die Flieger über Brüssel, London, Paris und Rom nach Neapel zu fliegen, von wo sie mit dem Dampfer die Heimfahrt anzutreten gedenken.

Handel und Verkehr

Die Marktlage

Das Buttergeschäft ist im allgemeinen in voriger Woche ruhiger geworden, obgleich die Produktion weiter rückgängig war. Der Verbrauch ließ sehr zu wünschen übrig, auch ist wieder in größerem Umfang Auslandsware hereingekommen, der Handel scheint sich also genügend Devisen verschaffen zu können. Während aber z. B. in Berlin die Notierungen um 3 RM. auf 126,116 und 102 RM. zurückgingen, notierte Kempten um 2 RM. höher, 116—122 RM. je Zentner, wobei noch ein Qualitätszuschlag von 10.10 RM. bezahlt wird, so daß erste Qualität auf 132 RM. kommt. Bei der Kemptener Notierung, die damit in einer Woche um 5 RM. gestiegen ist, ist allerdings zu berücksichtigen, daß durch den Fremdenverkehr jetzt in Süddeutschland ein stärkerer Bedarf gegeben ist.

Auf den Käsemärkten hat das Geschäft im allgemeinen einen unveränderten Verlauf genommen. Nur im Vmburger-Gebiet im Allgäu hat die Aufwärtsbewegung, die schon bisher zu beobachten war, stärkere Formen angenommen. Die gute Nachfrage der Schmelzwerke hat dort zu einer richtigen Hausse-Stimmung geführt, so daß die Kemptener Notierung am 22. Juli neuerdings um 3 RM. auf 27—30 RM. erhöht wurde, nachdem schon vorher die Kaufbeurer Notierung diesen Preisstand erreicht hatte. Im Geschäft mit Emmentaler haben sich keine besonderen Veränderungen ergeben. Kemptener Notierung 97—104, 93—96, 88—92. Die Schweiz fordert in der Zufuhr nach Deutschland jetzt vielfach Devisen und hat die bisherigen Marktpreise in Frankenpreise umgewandelt. Die betrieblige Nachfrage dürfte anhalten.

Die unübersichtlichen Verhältnisse am Geldmarkt machten sich auch im Eierhandel bemerkbar. Das Ausland forderte vielfach Bezahlung in Devisen. Die Auslandszufuhr ist daher allenthalben zurückgegangen, so daß sich der Inlandsmarkt bescheiden konnte. Schwerere Ware war wegen der ungenügenden Kaufkraft weiter weniger gesucht als die leichteren und billigen Sorten. Sehr wahrscheinlich ist mit einem stetigen Geschäft zu rechnen. Die Zufuhren dürften in den nächsten Wochen abnehmen, da der Eigenbedarf der Landwirtschaft infolge der Entarbeitsen im Ansteigen begriffen ist.

Das Schlachtviehgeschäft ist, wie in der Vorwoche, ziemlich fest gewesen, nur an einzelnen Märkten haben Ueberauftriebe oder lokale und augenblickliche Hemmungen in der Bargeschäftsbeschaffung zu sinkenden Preisen geführt, so für Rinder in Stuttgart und München, etwas weniger in Mannheim. Sonst waren die Märkte gut behauptet. Der Kälbermarkt war nicht einheitlich. Süddeutschland hatte meist abgeschwächte Preise. Besser war die Preisentwicklung für Schweine, wo teilweise sogar Erhöhung eintrat.

Bei Beerenobst ist die Reise bei der kühlen Witterung langsam vor sich gegangen. Die Zufuhren blieben daher gleichmäßig und die Preise konnten sich behaupten. Himbeeren und Heidelbeeren sind reichlich am Markt und im Vergleich zu früheren

Jahren ziemlich billig. Der kommende Monat wird für Auslandsbieren die Hauptzufuhr bringen. Ausländische Aprikosen und Pfirsiche sind stark angeboten, aber teuer und weniger gefragt. Die Geldschwierigkeiten scheinen überwunden zu sein; holländische Tomaten sind wieder reichlich geliefert, die italienischen Zufuhren wurden überhaupt kaum unterbrochen. Es ist ganz unbegreiflich, wer diese Devisenverschleuderung verantworten kann! Das kalte Wetter bedeutete auch für Tomaten eine stützende Tendenz, weil aus dem Freiland wenig Ware angeliefert wird. Schwach ist die Tendenz für Gurken; die Freilanderte hat um Wochen früher begonnen als sonst. Die Bohnensaison ist auf dem Höhepunkt, die Preise gaben weiter nach.

Reichsbankausweis vom 23. Juli

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Juli 1931 hat sich in der dritten Juliwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 243,5 auf 3485,2 Mill. RM. erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 186,9 auf 2863,7 Mill. RM., die Bestände an Reichsbankwechseln um 126,3 auf 202,9 Mill. RM. zugenommen und die Lombardbestände um 69,6 auf 316,4 Mill. RM. abgenommen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 32,8 auf 4194,6 Mill. RM. erhöht, derjenige an Rentenschein um 4,7 Millionen auf 409,8 Mill. RM. vermindert. Die fremden Gelder zeigen mit 585,0 Mill. RM. eine Zunahme um 277,9 Mill. RM. Die Goldbestände haben um 13,3 auf 1352,8 Mill. RM. abgenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 35,2 auf 159,5 Mill. RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 36,1 Prozent gegen 35,8 Prozent in der Vorwoche.

Das französische Kapitalbeizien

Der Goldbestand der Bank von Frankreich beträgt nach dem Ausweis vom 17. Juli 56,64 Milliarden Franken (9,34 Milliarden Mark), wozu inzwischen noch mehrere 100 Millionen dazugewonnen sind. Die französischen Banknoten und sonstigen Sichtverbindlichkeiten von 100,58 Milliarden Franken (rund 16,7 Milliarden Mark) sind mit 56,32 v. H. gedeckt, während das Geleg nur eine Golddeckung von 35 v. H. vorschreibt. Auf Grund dieses Gesetzes und des Deckungsüberschusses könnte also die Bank von Frankreich noch etwa 60 Milliarden Franken oder 10 Milliarden Mark neuen Kredit schaffen. Die kurzfristigen Auslandsanlagen der Bank von Frankreich betragen rund 26 Milliarden Franken, davon sind 8,66 Milliarden täglich fällige Guthaben. Die kurzfristigen Auslands Guthaben der privaten Finanzanstalten werden von Kennern auf über 20 Milliarden geschätzt. Davon steht der größte Teil in England und in den Vereinigten Staaten, und zwar kommen auf England etwa 25 v. H.; auf die Vereinigten Staaten 65 v. H. (vor einem Jahr war das Verhältnis noch umgekehrt). Die restlich 10 v. H. verteilen sich auf die übrigen Länder, vor allem die Schweiz und Holland. Zu Anfang des vorigen Jahres waren die französischen Ausleihungen in Deutschland wegen des hohen Zinsfußes noch sehr erheblich, nämlich zwischen 1 und 2 Milliarden Mark. Nach einer Mitteilung auf der Londoner Konferenz sollen sie jetzt nur noch etwa 20 Millionen Mark betragen.

Die französische Handelsbilanz ist für das erste Halbjahr 1931 mit 7 Milliarden Franken (1,15 Milliarden Mark) passiv.

Die zurzeit in Deutschland noch ruhenden kurzfristigen Auslandskredite werden auf fast 4 Milliarden Mark geschätzt.

Anhaltende Goldverluste der Bank von England, die Bank von England erhielt am 24. Juli 1 Mill. Pfd. Münzgold aus Australien, gab aber 5,261 Mill. Barrengold ab, fast durchaus nach Frankreich.

Die bis 31. Juli 1931

rückständigen Grund-, Gebäude-, Gebäudeentschuldungs- und Gewerbesteuer

werden am

Mittwoch den 29. Juli 1931
von vorm. 9 bis 12 und nachm. von 2 bis 6 Uhr
im Sitzungsraum des Rathauses entgegengenommen.

Nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1931 sind

Verzugszuschläge

in Höhe von 5 Prozent des Rückstandes für jeden angefangenen halben Monat

für die oben erwähnten Steuern zu zahlen, wenn

- eine Zahlung, die vor dem 1. August 1931 fällig geworden ist oder fällig wird, nicht bis zum Ablauf des 31. Juli 1931 entrichtet wird.
- eine Zahlung die nach dem 31. Juli 1931 fällig wird, nicht rechtzeitig entrichtet wird.

(Die Vorauszahlung an Grund-, Gebäude-, Gebäudeentschuldungs- und Gewerbesteuer ist je in den ersten 8 Tagen jeden Monats mit $\frac{1}{12}$ des Jahresbetrags fällig; z. B. für den Monat August 1931 am 8. August 1931.)

Beispiel zu

- Steuerrückstand bis 31. Juli 1931 . . . —: 1000 RM.
Erfolgt die Zahlung am
1. Aug. 1931, so beträgt der Verzugszuschlag —: 50 RM.
16. Aug. 1931, so beträgt d. Verzugszuschlag —: 100 RM.
usw.
- Monatliche Vorauszahlungsschuldigkeit für Monat August 1931 —: 100 RM.
Es beträgt der Verzugszuschlag, wenn die Zahlung erfolgt
am 9. August 1931 —: 5 RM.
am 23. August 1931 —: 10 RM.
usw.

Für die Rückstände bis einschließlich Juli 1931 werden Verzugszinsen in Höhe von 10 Prozent jährlich berechnet. Es liegt also im Interesse der Steuerpflichtigen, wenn sie für rechtzeitige Entrichtung der Steuern Sorge tragen. Gleichzeitig werden Zahlungen für Hundesteuer, Wasserzins und Brandschaden angenommen.

Wildbad, den 27. Juli 1931.

Stadtpflege.

* Wildbad, den 27. Juli 1931.



Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Karl Güthler sen.

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Dauber für die trostreichen Worte, für all die ehrenden Nachrufe durch Herrn Bürgermeister Baetzer, Herrn Stadtbaumeister Winkler, der Herren Vertreter der Freiwilligen Feuerwehr, des Gewerbe- und Handelsvereins Wildbad, der Württembergischen Gewerbevereine, seitens der Flaschnerinnung des Bezirks Neuenbürg und des Landesverbandes der Flaschnermeister und Installateure Württemberg; ferner den Sängern vom „Liederkränz“, weiter für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung aus nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Enzklösterle, 27. Juli 1931.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Heimgange unseres lieben, unvergesslichen

Wilhelm Neuweiler

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonders gedankt sei dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte am Grabe, dem Musikverein Enzklösterle für die erhebende Musik, den Herren Trägern, den Altersgenossen, Arbeitskollegen und dem Schiverein für die ehrenden Kranzniederlegungen, all den Spendern von Blumen und allen, die ihn auf seinem letzten Weg begleiteten.

Familie Adam Neuweiler.

Hypotheken

Darlehen jeder Art
beschafft bei mäßigem Zins,
Abwendung von Zwangs-
versteigerungen zc.

Fr. Maier, Mannheim
Jungbuschstr. 30.

Rückporto!

Uhren-

Reparaturen
werden wieder angenommen.

Wandpflug
Haus Vollmer.

Täglich frisch:

Buttermilch

Dickmilch

in Töpfen und Gläsern
von 20 Pfg. ab

Joghurt

Frische Tafelbutter

und Markenbutter

Georg Lupfer

Milchgeschäft.

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Kraus

Fernsprecher 535

Anfang jeweils abends 8 Uhr

Montag den 27. Juli

Weekend im Paradies

Schwank von Arnold und Bach.

Dienstag den 28. Juli

Meine Schwester u. ich

Operette von Ralph Benatzky.

Mittwoch den 29. Juli

Schwarzwaldmädel

Operette von Leon Jessel.

Donnerstag den 30. Juli

Das

öffentliche Aergernis

Schwank von Franz Arnold.

Freitag den 31. Juli

Die fünf Frankfurter

Lustspiel von Carl Rössler.

Samstag den 1. August

Viktoria und ihr Husar

Operette von Paul Abraham.

In 3 Tagen

Nichtraucher.

Kunstst. kostenlos!

Santas-Depot, Halle a. S. 316 P.

